

lung des verewigten Herrn Baron v. J a c q u i n den emporgelohenen Sand zur Untersuchung, und entdeckte darin ebenfalls zahlreiche Conchylien. Einer gefälligen Mittheilung des Herrn Dr. H ö r n e s verdanke ich eine grössere Menge dieses Sandes. Er wurde aus der Tiefe von 93° emporgelohenen, und enthält genau dieselben Arten wie die erwähnte vierte Gruppe.

Gewiss wäre es für die genauere Kenntniss der geognostischen Beschaffenheit des Wiener Beckens von hohem Interesse, zu erforschen, ob eine ähnliche, durch die Art der organischen Einschlüsse auszumittelnde, Gliederung, wie sie hier für eine einzelne Stelle nachgewiesen wurde, allenthalben in der so mächtigen Tegelablagerung Statt finde, und es muss in dieser Hinsicht sehr bedauert werden, dass die schon vor einem Jahre von dem Nieder-Oesterreichischen Gewerbs-Vereine erlassene Aufforderung, von den gelegentlich der Brunnengrabungen u. s. w. durchsunkenen Schichten Proben zur wissenschaftlichen Untersuchung einzusenden, wie aus einem vor wenig Tagen von Herrn Dr. H ö r n e s dieser Gesellschaft abgestatteten Berichte erhellt, so wenig Anklang fand.

4. Ueber einen neuen Fundort tertiärer Fischreste bei Poresesd in Siebenbürgen.

Von Franz Ritter v. Hauer.

Wiener Zeitung vom 13. April 1816

Die letzte wissenschaftliche Arbeit, welche den verewigten Grafen von Münster selbst noch auf seinem Krankenlager beschäftigte, war die Untersuchung und Bestimmung der tertiären Fischreste von Nieder-Oesterreich, insbesondere der interessanten Vorkommnisse von Neudörfel an der Oesterreichisch-Ungarischen Grenze.

Die Ergebnisse seiner Untersuchungen, im siebenten Hefte seiner Beiträge zur Petrefactenkunde, welches erst nach seinem Tode von Hrn. Wilhelm Dunker in Bai-

reuth herausgegeben wurde, veröffentlicht, haben für die Kenntniss der Tertiärbildungen im Oesterreichischen Kaiserstaate ein um so höheres Interesse, als in der neuesten Zeit bei Porcsesd in Siebenbürgen ein ganz ähnliches Vorkommen von tertiären Fischresten entdeckt wurde, an welchem Orte, wie schon die ersten Proben zeigen, bei genaueren Nachforschungen sicherlich eine eben so grosse Menge und Mannigfaltigkeit von organischen Resten zu Tage gefördert werden wird wie in Neudörf.

Das Verdienst der Entdeckung dieses Fundortes gebührt Hrn. Professor Neugeboren, Bibliothekar des Baron v. Brukenthal'schen Museums in Hermannstadt. Eine Partie der dort aufgefundenen Fossilreste, so wie eine Notiz über die Art des Vorkommens daselbst erhielt das k. k. montanistische Museum in Wien von ihm durch die Güte des eifrigen und kenntnisreichen Sammlers, Hrn. Gabriel v. Blagoevich, königl. Siebenbürgischen Oberwaldmeisters, dem das Museum auch aus früherer Zeit das Geripp einer Tatze des *Ursus spelaeus* und andere Knochen und Fossilien aus der Gegend von Eisenerz in Steiermark verdankt.

Porcsesd liegt $2\frac{1}{2}$ Meile südöstlich von Hermannstadt am linken Ufer des Altflusses, nahe an der Grenze zwischen dem Glimmerschiefer, und den denselben unmittelbar überlagernden Tertiär-Bildungen. Das Gestein, in welchem sich die Fossilien vorfinden, ist Hrn. Neugeboren's Bericht zu Folge ein Muschel-, oder Nummuliten- (Leitha) Kalkstein, bei dessen Verwitterung die organischen Reste herausfallen und leicht aufgesammelt werden können. Er findet sich am Fusse der Berge, die nahe bis an das Ufer des Altflusses hervorragen. Häufig finden sich Stellen, wo durch ein Kalkcement zusammengebackene Kalkgeschiebe die Stelle der Schalthiere vertreten. Der Altfluss trennt diese Bildungen von den gegenüber liegenden Nagelfluhe-Schichten bei Talmács, mit welchen sie einst im Zusammenhange gestanden haben mochten. Einzelne Stücke dieser Nagelfluhe von Hrn. Paul Partsch, k. k. Custos am Hof-Mineralien-Cabinete, zwischen Talmács und Sebes an der Alt gesammelt, finden sich im k. k. montanistischen Museo;

sie bestehen aus kleinen, abgerundeten Fragmenten von Quarz, Glimmerschiefer etc., und grösseren Stücken von Kalkstein, der beinahe ganz aus Nummuliten zusammengesetzt ist.

Unter den übersendeten organischen Resten wurden folgende Arten erkannt:

A. F i s c h e.

Phyllodus Haueri? Münster.

Pycnodus loliapicus Ag.

Capitodus truncatus. Münst.

Corax? n. sp.?

Galeocерdo latidens Ag.

Carcharodon turgidus Ag.

„ *heterodon*? Ag.

Oxyrhina hastalis Ag.

„ *xyphodon* Ag.

„ *leptodon* Ag.

„ *Desorii* Ag.

„ n. sp.?

Lamna elegans Ag.

„ *cuspidata* Ag.

„ *dubia* Ag.

„ *contortidens* Ag.

Dann mehrere vielleicht zum Theile neue *Lamna*- und *Oxyrhina*-Arten.

B. M o l l u s k e n.

Nerita conoides Lam?

Helix.

Natica.

Cypraea.

Alles blosse Steinkerne und daher wohl kaum näher bestimmbar.

Skizzirte Zeichnungen, welche der Sendung des Hrn. Neugeboren beiliegen, deuten fernerhin auf das Vorkommen noch anderer grosser *Carcharodon*-Zähne, ferner auf eine *Phyllodus*-Art, die denen von der Insel Sheppey an Grösse nichts nachgibt und verschiedener anderer Zähne, die ich nicht näher zu deuten vermag.

Endlich finden sich der Mittheilung des Hrn. Neugeboren zu Folge in Porcsesd noch: Nummuliten in zahlloser Menge von der Grösse einer Linse bis zu 1 Zoll Durchmesser, dann grosse Austern, Strombiten, Cerithien, und *Trochus*-Arten, dann Echinodermen und Korallen, endlich Zähne, Rippen und andere Knochen von grösseren Wirbelthieren.

Jedenfalls dürften die Schichten von Porcsesd den Leithakalk-Bildungen zuzurechnen, und so wie diese gleichzeitig mit den Sandschichten von Neudörfel abgesetzt sein. Uebrigens ist es auffallend, dass im Wiener Becken in den Bildungen dieser Periode die Nummuliten gänzlich fehlen, während sie in den mehr östlich und südöstlich gelegenen Gegenden darin allerwärts ungemein häufig vorkommen, so z. B. in Zircz im Bakonyer Walde im Veszprimer Comitate, in Porcsesd, in Galizien, am Berge Mokattam bei Cairo, in Kleinasien und an vielen anderen Orten.

5. Ueber Hrn. Friedrich Simony's naturwissenschaftliche Aufnahmen und Untersuchungen in den Alpen des Salzkammergutes.

Von W. Haidinger.

Wiener Zeitung vom 24. April 1846.

Wer hat je unser Salzkammergut mit einem offenen Gefühle für Schönheit durchreist, und bewahrt nicht die angenehmsten Erinnerungen an jene grossen oder lieblichen Bilder, die sich im steten Wechsel darbieten; wer wünschte nicht diese Bilder für immer in gleicher Frische zu erhalten.

Aber während das künstlerische Interesse den Touristen festhält, fesseln den Naturforscher andere Gegenstände, die Gestaltung der Oberfläche als geographisches Problem, die Zusammensetzung des Innern als geognostisches, dazu das Studium der Individuen der drei Naturreiche. Hier liegen uns Bewohnern des Landes Aufgaben